

Mehr Wohnraum, weniger Verkehr

STADTENTWICKLUNG Richtfest für den ersten Bauabschnitt der Ossendorfer Gartenhöfe

VON HERIBERT RÖSGEN

Ossendorf. Die Richtkranz schwebte schon über den Häusern an der Rochusstraße bevor die Gäste auf der Baustelle der Ossendorfer Gartenhöfe eintrafen. Ungewöhnlich war auch, dass die Zimmerleute als erste zu Wort kamen und Segenswünsche aussprachen. Doch das ambitionierte Projekt der Wohnungsgenossenschaft „Die Ehrenfelder“ weist noch ganz andere Besonderheiten auf, die auf den ersten Blick vielleicht gar nicht zu erkennen sind, wenn im Jahr 2021 alle 433 Wohnungen fertig sind.

Ein neues Mobilitätskonzept wird beispielsweise dafür sorgen, dass weniger Autostellplätze – wie

„Wir haben keine guten Erfahrungen mit Sanierungen gemacht

Werner Nußbaum

sie sonst per Gesetz vorgegeben sind – angelegt werden müssen. Private Stellplätze in Tiefgaragen wird es zwar weiterhin geben, jedoch werden nur vier statt sonst nötiger fünf Tiefgaragen gebaut. Zudem wird es die Möglichkeit des Car-Sharing, bei dem sich mehrere Nutzer ein Auto teilen, sowie Hunderte von Fahrradstellplätzen geben. „Damit zeigt auch die Stadtverwaltung, dass sie bereit zum Umdenken ist. So wird preiswerteres Bauen ermöglicht“, meinte Architekt Pablo Molestina. Er habe bei der Planung bewusst



Eines der Gebäude des ersten Bauabschnitts der Ossendorfer Gartenhöfe

Foto: Rösgen

den Charakter der alten Siedlung bewahren, ihr aber einen neuen Reiz verleihen wollen. Durch modernere Planung steigt die Zahl der Wohnungen von 300 auf 433. Die Gesamtfläche an Wohnraum wird sogar von 15 000 Quadratmeter auf 30 000 Quadratmeter verdoppelt.

Werner Nußbaum, Geschäftsführer der Genossenschaft, be-

schrrieb, dass der Neubau sinnvoller als eine Sanierung gewesen sei. „Wir haben keine guten Erfahrungen mit Sanierungen gemacht“, sagte er. Meist sei es teurer, aber das Ergebnis aufgrund vieler notwendiger Kompromisse nicht unbedingt zufriedenstellend. Im Lob dafür, dass bezahlbarer Wohnraum geschaffen werde, waren sich Baudezernent Franz-Jo-

sef Höing, Bezirksbürgermeister Josef Wirges und Alexander Rychter, Vorstand des Verbands der Wohnungswirtschaft, einig. Rychter betonte, wie wichtig ihm dieses Anliegen sei und welche Bedeutung öffentliche Förderung habe. „Nordrhein-Westfalen gibt dafür mehr aus als alle anderen Bundesländer zusammen“, sagte er. Er sei sicher, dass die neue Landesregie-

rung das fortsetzen werde.

In etwa einem Jahr werden die ersten Genossenschaftsmitglieder in die neuen Wohnungen einziehen können. Fertiggestellt werden im ersten Bauabschnitt 138 Wohnungen. Die Hälfte davon ist öffentlich gefördert. Zudem werden Räume für eine Demenz-Wohngruppe, ein Eiscafé sowie die erste von vier Tiefgaragen gebaut.